

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

166 (19.6.1940)

Immer weiter nach Süden!

Deutsche Panzer erobern Flugplatz mit 33 Kampfflugzeugen

Von Kriegsberichterstatter Mittelmann

18. Juni. (P.R.) Da drüben am Horizont eine dicke Staubwolke. Seit vielen Stunden marschieren an dieser Straße nun schon die Kolonnen unserer Kamraden nach Paris hinein! Wir drängen weiter nach Süden, treiben einen Keil zwischen Maginotlinie und die französischen Heereskräfte, die den Versuch unternahmen wollten, sich in unserem Operationsgebiet zu konzentrieren. Die Nachricht vom Einmarsch deutscher Truppen in die französische Hauptstadt hat auf jeden einzelnen Soldaten, ganz gleich wo er steht, wie ein wuchtiger Keulenstoß gewirkt. Seit Tagen hatten es Frankreichs Soldaten befürchtet und gehofft. Einmal, weil es die Niederlage des französischen Volkes in diesem Krieges zu bestreiten schien, um andern Mal, weil es jedem Einzelnen das Kriegsende näher bringen würde.

Auf den Vormarschstrahlen überall das gleiche Bild. Tag und Nacht jagen deutsche Kolonnen vorwärts. An der Spitze schnelle Truppen, gefolgt von Infanterie im Kampfschritt, rollende Artillerie, die Kanoniere abgefeuert, die eine Hand am Geschütz, mit der anderen das Geschütz festhaltend. Keine fopferlichen Strapazen können den Siegeswillen und die Einheitsgesinnung unserer Männer hemmen. 70, 80 Kilometer und mehr. Dreierkränze die Geschütze, Panzerbezüge die Fahrzeuge. Und aus all diesem Geräusche helles Soldatenlachen. Es ist einfach alles unfaßbar!

Das ist die eine Seite der Straße, die nach Frankreich hineinführt. Auf der anderen endlose Kolonnen von Gefangenen, Tausende und aber Tausende. Auf Wagen, Fahrrädern und Maultieren kommen sie an. Und dann wieder ganze Kompanien und Regimenter zu Fuß, an der Spitze die Offiziere. Ein gefolgerter Heerhaufen! Herzliches Verhalten von Senegalesern, rotbemähten Juaven und dazwischen weiße Franzosen. Ein jeder von ihnen weiß und spricht es oft aus: Dieser Weg in die Gefangenschaft wäre ihnen erpart geblieben, hätte sie eine vorbrecherische Regierung nicht in den Krieg gejagt.

Im Straßenrande steht ein französischer Oberst. Wir treten zu ihm. Er kann die Formen dieses Schicksals noch immer nicht begreifen. Gestern Abend war es. Er sah mit seinem Stabe in einem Schloß hier ganz in der Nähe beim Abendessen. „Drei Tage waren wir hin und her marschiert, immer wieder waren deutsche Panzer gemeldet. Da zogen wir uns in den großen Wald zurück, weil wir ihn vor Panzern sicher hielten. Und dann kamen die Abendstunden. Wir hörten gerade die Nachrichten, als die Truppen und ein deutscher Panzeroffizier mit zwei Mann hereinkam. Wir mußten uns ergeben. Es blieb uns nichts weiter übrig...“

Wir heben den Oberst auf einen Wagen, dann rollt er davon als einer in der Millionenzahl der Kriegsgefangenen.

Seine Worte aber klingen noch in unseren Ohren: „... weil wir uns dort panzerfest fühlten!“ Eine schöne Anerkennung für unsere Panzermänner.

Weiter und weiter geht dieser Vormarsch. Kilometer um Kilometer. Rechts der Straße ein großer Wald. Links rechts sich neben Halle. Ein Bild voll tiefsten Frieden. Der Wind bläst, man möchte glauben, daß für jeden Augenblick eine Maschine starten oder landen möchte. Es ist nicht so. Wohl stehen noch 33 Kampfflugzeuge hart bereit. Bomber, Jäger und Aufklärer. Aber sie fliegen nicht mehr gegen Deutschland. Deutsche Panzer brachen in den Flugplatz hinein. Nicht eine der Maschinen konnte flüchten. 33 wertvolle Kampfflugzeuge. Viel wichtiges Material, die gesamte Besatzung fielen in die Hand unserer Panzer. Ein kleines Schild an einer der Hallen ist Zeugnis von einer neuen Soldatlichen Glanztat unserer Panzermänner. Darauf steht zu lesen: Befehlsmannschaft durch den Generalkommandanten des R.M., gez. Unterschrift.

Unter MG-Garben über den Rhein

Von Kriegsberichterstatter Hermann Dwyer

18. Juni. Seit Stunden tobt der Kampf um den Übergang über den Rhein. 250 Meter ist der Strom breit. Stoßtrupp um Stoßtrupp ist übergegangen. Mit den tapferen deutschen Infanteristen dieser Stoßtruppe kam sich der Bootführer die Hand reichten. Was diese Männer, die mit einer Spezialausbildung von den Pionieren kommen, geleistet haben, war ein verblüffender Einsatz. Sie haben den Weg über den Strom mitten durch die französischen MG-Garben nicht einmal gemacht, sondern 35 m a l, 40 m a l hinüber und herüber. Man muß sich vorstellen, daß so ein schmales, kleines Boot mit einem Außenbordmotor stundenlang auf dem Strom verweilt, also das Gleichgewicht halten müssen. Meist liegt die Besatzung lang am

Boden, aber der Bootführer muß aufrecht stehen, muß mit seinem Besatzungsleiter und Motor bedienen.

Meisterhoch springt das Wasser empor, wenn das Boot mit Vollgas seine Fahrt antritt. Ein bis zwei Schlauchboote hängen meist an diesen motorisierten Rähnen. Dennoch hat es Motorbootführer gegeben, die in 1 1/4 Minuten über den 250 Meter breiten Strom gefahren sind. In ihre Geschwindigkeit, ihre ruhige, sichere Hand am Steuer, war Geduld und Verdröben ihrer Kameraden von der Infanterie gelegt. Mitten durch das feindliche Maschinengewehrfeuer, das vom französischen Ufer aus Panzerfuppeln und auch aus den Feldstellungen oft heranzog über dem Wasser lag, ging diese Fahrt. Einem Bootführer wird die Händel von dem Motor weggeschossen — er bringt dennoch die Besatzung hinüber. Einem Bootführer wird der Besatzungsleiter in der Hand durchschossen, und oft genug werden die Bootswände wie ein Sieb von einer MG-Garbe durchlöchert, Kameraden verwundet. Dennoch: die Fahrt geht weiter, unaufhörlich hin und her über den Strom. Manchen tapferen Bootführer hat es dabei allerdings erwischt.

Der Bootführer muß drüben die Wurfseine werfen, als erker aus dem Boot springen und dann das Boot an Land ziehen. Auch ihn nahm der Feind immer aufs Korn, weil er seine wichtige Funktion erkennt. Es ist in der Tat ein fähiger Handreich, mehr als ein Husarenstück ist es: todesmutiger Einsatz wie in Flandern und vor Paris, ein Stück jenes unübertrefflichen Soldatentums, das nur unter Volk besteht.

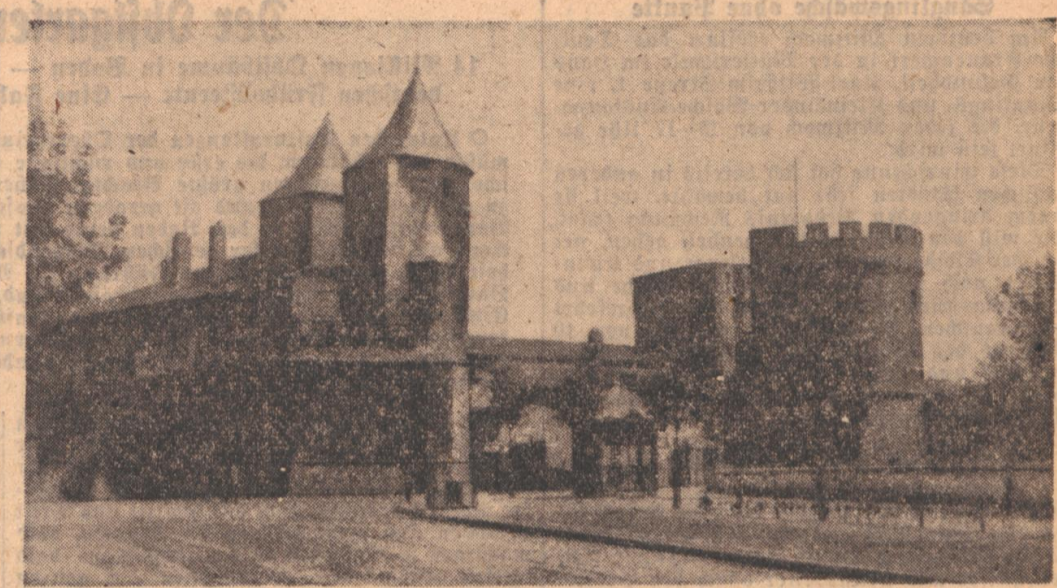


So wirkt der englische Schuß! Zeichnung: Hootter (Seite)

40 Panzerjäger schlagen 700 Franzosen

In einer französischen Ortschaft tobt der Kampf. Unsere erste Panzerjägerkompanie hat 40 französische Panzer angegriffen und 18 von ihnen vernichtet. Jetzt brüllt unsere Waf gegen die schnell feuernde M.M. der feindlichen Panzer, deren Feuer schwächer und schwächer wird, bis es ganz verstummt. Der 2. Zug liegt 200 Meter weiter entfernt in Reserve. Wir alle ärgern uns darüber. Bald jedoch sollen wir unsere Meinung ändern, denn schon kommt ein Meldesoldat und überbringt unserem Zugführer eine Meldung. Kurz darauf heulen die Motore auf und vorbei an den brennenden feindlichen Panzern jagen wir der zurückerwartenden feindlichen Infanterie entgegen. Schon peitschen feindliche Infanterieschiffe heran. Da halbtrotts auf der Höhe haben wir sie entdeckt. In wenigen Sekunden sind unsere Patrouille auf die Höhe gerichtet und ein vernichtendes Feuer prasselt auf sie herab. Auf diese Überraschung war der Feind nicht gefaßt, denn er zieht sich schleunigst unter dem Hagel unserer MG- und Karabinergeschosse hinter die Höhe zurück. Nach wird aufsprödt, und dann unserer Motorisierung führen wir in kurzer Zeit den Franzosen im Nacken. Doch bevor wir abziehen, um das Feuer auf sie zu eröffnen, haben sie schon ihre Waffen fortgeworfen und begeben sich mit erhobenen Händen in unsere Gefangenschaft. Wir stammeln nicht wenig über die beträchtliche Anzahl von 400. Nachdem wir festgestellt haben, daß die Umarmend feindfrei ist, überlassen wir unsere Gefangenen einem Zug einer anderen Abteilung, die uns bei dem Abrücktritt tatkräftig unterstützt hat, und fahren in Richtung unserer Ausgansstellung zurück.

Vor dem Draußenstehen pfeifen uns plötzlich feindliche Geschosse aus rechter Flanke um die Ohren. Im Nu hat der Zugführer die Lage erfasst, die Geschosse stehen schon abgeprobt in



Das deutsche Tor in Metz (Auf: Röhrdanz)

Verfolgungsjagd durch Frankreich

Angeheure Marschleistungen — Ein paar Stunden Schlaf in fünf Tagen

Von Kriegsberichterstatter Armin Eichholz

18. Juni. (P.R.) Als in der Nacht zum 14. Juni die ersten beherzten Schwimmer die Marne überquerten und feststellten, daß der Feind auch hier keine Zeit gefunden hatte, sich zum Widerstand bereitzustellen, entschloß sich der General, die Verfolgung des Feindes fortzusetzen, entweder bis er ihn gestellt, oder bis der Truppe am Abend wieder einige Stunden Rast gegeben werden mußte. Das hieß also wieder den ganzen Tag Verfolgung. Was die Truppe auf dieser Verfolgungsjagd durch Frankreich leistet ist unbeschreiblich. Erst in dieser Nacht wieder hieß es: „Die Division bricht um zwei Uhr die Rast ab und setzt die Verfolgung fort.“

Manche schlafen im Sieben

Die Kompanien, die in Marschordnung angeordnet sind, haben in den letzten fünf Tagen nur ein paar Stunden geschlafen. Auch jetzt schlafen noch manche im Sieben. Andere lehnen sich einfach an einen Baum und schlafen die Augen. Alles beschwerliche Gepäck, auch Munitionskisten und Maschinengewehre, wird abgelast. Kleine Schubkarren werden mitgeführt, auf denen die Waffen und das Gerät griffbereit liegen. Einige haben auf diesem neuesten Fahrzeug der Infanterie mit Kreide das Kennzeichen „WH“ geschrieben, um gar keinen Zweifel über seine Verwendung aufkommen zu lassen. Es dauert eine Viertelstunde, bis die Füße sich wieder eingelaufen

haben. Morgens schmerzen die Blasen am meisten.

So marschieren die Regimenter weiter und immer weiter nach Süden. Trotz der gewaltigen Strapazen ist die Marschdisziplin nicht gelockert. Kräfte auf, Müde ab, sind die einzigen Erleichterungen. Man muß aber einmal gesehen haben, wie diese marschierenden Kompanien auseinanderbröckeln, und im Nu feuerbereit in Stellung sind, wenn verprengte Trupps französischer Soldaten einen letzten Widerstand versuchen.

Rastloß raserte den Gipfel ab

Bei K. zum Beispiel hatte eine französische Kompanie in der Nähe des Wassersturms sich eingebaut und die anrückenden deutschen Truppen beschossen. Sofort wurde ausgeschmückt wie auf dem Exerzierplatz, und dieses Widerstandsnest planmäßig unter Feuer genommen. Der Gipfel des Wassersturms, aus dem ebenfalls geschossen wurde, wurde mit dem zweiten Aufschuß abgerast. Nach einigen Minuten war die Sache erledigt. Die Gefangenen wurden zur Regimentskassette geführt, wo sie sich apathisch niederließen.

Ein besonderes Merkmal dieser Verfolgungsjagd ist auch, daß die Gefangenen der Divisionen am Tage zwei- und dreimal vorverlegt werden. Die Kartenscheibe ist dazu überaugen, Karten mit Maßstab 1:300 000 auszugeben, um den vordersten Einheiten auf längere Sicht hinaus einen Überblick zu geben.

Allmählich treffen wir auch auf zurückgelassene Zivilisten und auf Evakuierte, die nicht wissen, ob sie weiter zurück sollen oder warten sollen, bis der Krieg entschieden ist. Sie haben keine Ahnung, daß Italien den Krieg erklärt hat und fragen, ob ihnen nicht Rußland zu Hilfe kommen wird. Wenn wir ihnen ein Quartier bezogen und ihnen etwas Essen geben, zeigen sie sich mehr überglücklich als dankbar. Sie haben erwartet, daß sie so behandelt werden, wie es in ihren Zeitungen stand.

So sieht die Marschleistung aus, mit der die Franzosen unserer Siegeslauf aufzuhalten gedachten. Wir jagen den Feind, wie er in seinem Land noch nicht gejagt worden ist.

Der Kenner raucht die gute Zigarette in bedächtigen Zügen*)

ATIKAH 5/8

*) Er vermeidet haltige Züge, die eine viel zu scharfe Glut entstehen lassen und das föhliche Aroma einer guten Zigarette gar nicht zur Entwicklung bringen.

Französischer Sadismus

18. Juni. Während sonst die Franzosen die Spuren ihrer Greuel und Mordtaten an wehrlosen deutschen Gefangenen peinlichst besichtigten und die geschändeten Leichen irgendwo im Wald unauffindbar verscharrten, wir also nur auf Zeugenaussagen anlässlich Gerichten angewiesen sind, gelang es bei dem letzten Vordringen unserer Soldaten einem Erkundungstrupp eines R. den Leichnam eines von den Franzosen in gemeiner Weise ermordeten Kameraden aufzufinden. Da die Franzosen außerordentlich wohl aufbrechen mußten, konnten sie die Spuren ihrer Schandtat nicht mehr beseitigen. Wir wollen uns jedes Kommentars enthalten und nur die in der schlichten Sprache des Soldaten abgefaßte Meldung des Erkundungstrupps wiedergeben:

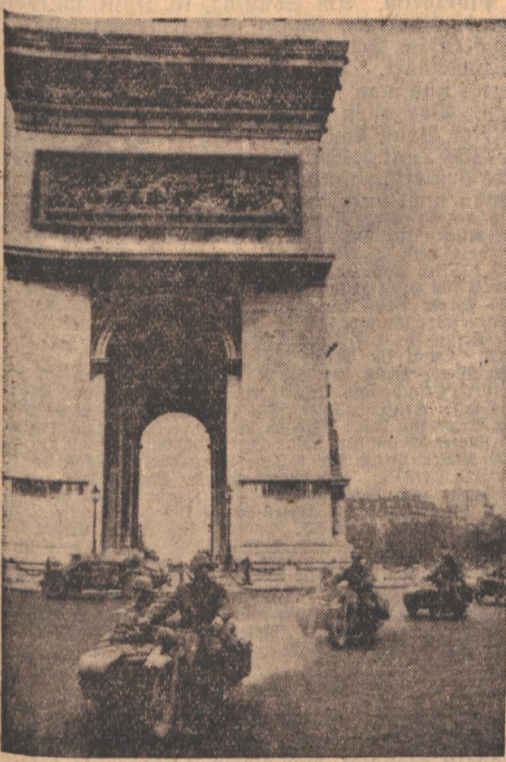
Am 10. Juni wurde 200 Meter vom Straßenkreuz Montigny — Le prair — Comon — Mortefontaine — Coeveres et Valers der Schüsse R. M. tot aufgefunden. R. war an Händen und Füßen gefesselt und hatte einen Schuß durch den Mund erhalten. Erkennungsmarke... Erl. Vall.

Welche Qualereien der Sadismus der weißen Franzosen, dem bei den festgestellten, uns hier gegenüber liegenden Einheiten des Gegners befanden sich keine farbigen Truppen, mit ihrem bedauernswerten Opfer vor seiner Ermordung vorgenommen hat, läßt sich nicht rekonstruieren, da ja der Tote keine Auskunft mehr geben kann. Wären seine Mörder nicht so überaus gefesselt worden, wäre ihr Verbrechen wahrscheinlich niemals bekannt geworden.

Aber all diese Greuelthaten können den Vormarsch unserer Regimenter nicht aufhalten, im Gegenteil, der ehrliche Korn und die gerechte Wut über diese Dinge stärken unsere Männer zu noch größeren Marsch- und Kampfleistungen an. Edgar Wiffinger.



Panzerfahrzeuge über Paris. Bild vom Dach des Triumphbogens, im Hintergrund der Eiffelturm (P.R. von Hansen-Presse-Zentrale-P.R.)



Deutsche Stadtschützen am Arc de Triomphe (P.R. Schmidt-Presse-Hoffmann)



Reichspressechef Dr. Dietrich, Ministerialdirektor Prof. Wehmer und Vertreter der Auslandspresse am Grab des unbekannten Soldaten in Paris (P.R. Schmidt-Presse-Hoffmann)



Deutsche Soldaten mit ihren Wagen auf dem Place de Concorde in Paris (P.R. Schmidt-Presse-Hoffmann)



Boll Stannen sieht die Pariser Bevölkerung unsere Truppen in Paris einziehen (P.R. Weber-Presse-Hoffmann)

Schwere Nerventriese in Paris

Zwei Drittel der Bevölkerung geflohen — „Wir sind verraten und verkauft“

Von Kriegsberichterstatter Kurt Reher

15. Juni. (M.) Für das Paris von heute gibt es unendlich politische Parallelen. ...

Zurückzuführen sind nur die Einwohner der Vorstädte, die kleinen Leute und das lichte Gelande...

Belogen und betrogen

Was man diesen Armen Menschen alles erzählt worden von Ernährungsnot, Brennstoffmangel, schlechter Ausübung...

Die Entschludungsstunde in St. Valery

Ein General kapituliert

Wie die französischen und englischen Divisionen zur Waffentretung gezwungen wurden

Von Kriegsberichterstatter Alfred Eichimpe

Ein diesjähriger Morgen liegt über der französischen Kanalfront. Er kommt den Engländern sehr unwillkommen. ...

vorüber zu den Sammelplätzen. Es wäre zu viel gesagt, wollte man von einer beginnenden Normalisierung des Lebens in der französischen Hauptstadt sprechen.

Beruhigte Gemüter

Wir verluhten, bei dem kurzen Aufenthalt in der besetzten Hauptstadt nach einige Pariser Bekannte oder Freunde zu treffen. ...

Die Begegnung mit Prinz Eugen

Historische Erzählung / Von Erich Tillner

Unter den Fenstern des Schlosses Bellevue prallt irgend jemand die Anlaufstake des Rades „Prinz Eugen, der edle Ritter“. ...

im Westen — das sind die Fronten! Und diese Auffassung von seinen Aufgaben und denen des Preußenkönigs bringt er dem jungen Friedrich so nahe wie er irgend kann.

Kurze Kulturnachrichten

Die diesjährige Zugung des Kulturreises der Reichshochschule wurde in Weimar eröffnet. ...

Die Kleinschreibmaschine fürs Büro

OLYMPIA PLANA flach und alles dran Olympia Büromaschinenwerke AG., Erfurt, Mainzerhofplatz

Die Deutschen kommen!

Es wird in unserem Zeitalter mit seinen laufendveränderlichen Möglichkeiten der Nachrichtenübermittlung und der Auffassung kaum ein zweites Beispiel für die verzerrte Darstellung und völlige Verzeichnung eines Volkes geben, mit denen die Hauptstädte der europäischen Kultur...

Max-Halb-Oberrin in Heidelberg

Gestern vormittag land in Gegenwart des Händlers Dohers Max Halbe am Hain in Heidelberg. ...

Das Reichsarchiv

Das Reichsarchiv hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

In München nicht mehr aufgeführt wurde. Die reichlich vorhandene Fabel Hofmannsdorff hand auch bei uns dem Verhältnis dieser Zaubersoper im Bezug wurde nach einbehalten Vordrucken mit Richard Strauß der Wiedererregung eine dramaturgisch verarbeitete Fassung zu Grunde gelegt, die vom Landrichter für authentisch erklärt worden ist. ...

Hoch auf den deutschen Sozialismus

Eine historisch-funktionale, jeder wirkliche soziale Einstellung obliegt, bedingt heute mehr denn je die führenden aristokratischen Gesellschaften Englands, ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

Die deutsche Reichsarmee

Die deutsche Reichsarmee hat auf dem Wege nach Wehen ihr Lager in Heidelberg aufgehoben und sich mit dem Preußen vereinigt. ...

„Gefahrenpunkte“ rechtzeitig sichern!

Ratschlag 9 zur Pflege der Berufswäsche



Mal find's die Arme, mal die Knie, mal der Hosenboden: Je nach den verschiedenen Arbeiten, die man verrichtet, werden Arbeitsmittel, -achen und -holen an verschiedenen Stellen stärker beansprucht und gehen da naturgemäß auch am schnellsten entzwei. ...



legen eine größere Haltbarkeit geben. - Wenn sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das Schonende, aber dennoch wirksame IM nimmt, dann kann sie sicher sein, die Berufskleidung des Mannes pflegsam behandelt zu haben. ...

IM für Berufswäsche Hermannslandener Rasch-Waagen

GLORIA
Nur wenige Tage
Holz Rühmann, Hans Albers
Der Mann, der
Sherlock Holmes war
Ein Kriminalfilm
voll Spannung und Humor
Beginn: 3.40, 8.30 Uhr
Jugendl. über 14 J. zugelassen.

PALI
Nur noch wenige Tage
Seitensprünge
Ein übermütiges Lustspiel
mit Geraldine Katt, Hans
Braubwetter, Richard Roma-
nowsky, Ernst Waldow, Char-
lotte Daudert
Beginn: 3.40, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

RESI
Nur einige Tage
Menschen, Tiere
Sensationen
Harry Plaf, Ruth Eweler,
Rex, Schur u. a.
4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Staatliche Hochschule für Musik
Kriegsstraße Nr. 166
Mittwoch, den 19. Juni 1940, 20 Uhr
Festkonzert
mit Werken des Komponisten
Professor Heinrich Kaspar Schmid
anlässlich seines 65. Geburtstages
Mitwirkende:
Der Komponist Prof. Heinrich Kaspar Schmid, Klavier
Professor Johannes Willy, Gesang
Professor Georg Mantel, Klavier
Kammervirtuose Karl Spittel, Flöte
Das Oswald-Streichquartett
Karlen zu 1 RM. und 50 Rpf. bei den Musikalien-
handlungen und an der Abendkasse. (33283)

Wiener Hof
Mähe Hochschule
Täglich
Konzert
Kapelle
Fritz Braun
Mittwoch, den 19. Juni 1940
Blümlingstr. 34 b,
13. Wohnung
mit Radio, an all-
gemein 1. Juli zu
vermieten, auch eine
feine Planolie,
Näheres im 8. Stief-
bafelstr. 20, (33630)

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
Monat Juni
J. A. Rehfeldt
mit seinem Orchester

Deutsches Frauenwerk
Mütter- und Kinderversorger
Karls-Wilhelm-Str. 1, Telefon 6581
In der Mütterküche Karlsruhe beginnt folgende Mütterküchenstunde:
Säuglings- und Kleinkinder-
wäsche-Austauschstelle
geöffnet jeden Mittwoch
von 15 bis 17 Uhr
in der Mütterküche -
Haus der Gesundheit -
Karl-Wilhelm-Str. 1
Eröffnungstag
Mittwoch,
den 19. Juni 1940

Deutsches Frauenwerk
Mütterküche Karlsruhe
Karls-Wilhelm-Str. 1, Telefon 6581
In der Mütterküche Karlsruhe beginnt folgende Mütterküchenstunde:
Säuglings- und Kleinkinder-
wäsche-Austauschstelle
geöffnet jeden Mittwoch
von 15 bis 17 Uhr
in der Mütterküche -
Haus der Gesundheit -
Karl-Wilhelm-Str. 1
Eröffnungstag
Mittwoch,
den 19. Juni 1940

Neubauwohnungen.
4 Zimmerwohnungen.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.

Zu vermieten
Räde Wühlunger Tor, part.,
Büro- und Lagerraum
ca. 150 qm, mit Keller, Wasser, Gas,
el. Kraft u. Licht, Tel., f. od. l. p. d. u.
zu vermieten. Angeb. unter 23 885 an
den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neue Zimmer
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.

Werkstätte
ca. 60 bis 70 qm
groß, zu vermieten.
Geh. 6000,-
Häuser, Karlsruher,
Näheres Tel. 6407,
(33702)

4 Zimmerwohnung
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.

7 Geschäftsräume am Karlstor
Karlsruhe, Karlsruhe 42.
Erbaud., renoviert, auch für Partei sehr
geeignet, mit Aufzug, f. od. l. p. d. u. zu
vermieten. Anfragen an
Berein bildender Künstler
Ruf 4490.

4 Zimmerwohnung
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.
4 Zimmerwohnung.

Spendet
für den
Kreuzer „Karlsruhe“!
Karlsruhe! Am 9. April ist der Führer den Auf-
sichten der plutokratischen Mächte in Norwegen um
10 Stunden zurückgehalten. Das Patriottische unger
Stadt, der dritte Kreuzer „Karlsruhe“, hat im Rahmen
der Gesamtoperation die Einnahme von Kristian-
sand erzwungen und die Truppenlandung sichergestellt.
Beim Auslaufen zu neuen Aufgaben ist das stolze
Schiff am Abend des denkwürdigen 9. April torpediert
worden und nach einigen Stunden gesunken. 11 tapere
Besatzung, vor deren Andenken wir uns verneigen,
haben bei der Torpedierung den Heldentod gefunden.
Alle übrigen Besatzungsmitglieder sind wohlbehalten
von Tornadorobotern übernommen worden.
Vollständig auf der Nachricht von dem Verlust
unserer „Karlsruhe“ sind wir, ohne daß das öffent-
lich aufgerufen war, aus allen Kreisen der Bevölkerung
Spender für den Neubau eines Kreuzers, der
wiederum den Namen unserer Heimatstadt über die
Weltmeere tragen soll, zugegangen. Vom Schiffbild,
das den höchsten Anstalt seiner Sparbüchse opfert, bis
zum ältesten Mütterchen, vom kämpfenden Soldaten an
der Front, vom ärmlichen Arbeiter bis zum Handwerker
und Kaufmann liegen mir unzählige rührende Beweise
von Anhänglichkeit und opferbereiter Gefinnung vor.
R nahezu 100 000 RM. hat die freiwillige Spende schon
erreicht.
Dieses tapferste Opfer ist ein Beweis für die
Müdigkeit des Deutschen, wieder ein großes Schiff für
den deutschen Kriegsmarine mit dem Namen „Karls-
ruhe“ auf den Weltmeeren zu sehen. Ich rufe Euch
namentlich öffentlich auf, zum Neubau einer vier-
ten „Karlsruhe“ Eure Spende beizutragen. Denn alle mit
anfechtliche Mittel für ein neues Patriottische unger
anfragen und in der hohen Tradition unserer jungen
Kriegsmarine den Namen „Karlsruhe“ fortleben zu
lassen. Denkt daran, wie sehr sich der Führer freuen
wird, wenn ihm Eure Spende in so namhafter Höhe
übergeben werden kann, daß der Entschluß zum Neu-
bau leicht fallen muß.
Spenden nehmen alle öffentlichen Kassen an. Bei
Ueberweisung bedient Euch des Girokontos bei der
Städtischen Sparkasse Nr. 4700.
Karlsruhe, erweist Euch uneres taperen Kreuzers
„Karlsruhe“ würdig!
Karlsruhe, den 18. Juni 1940. (33906)
Dr. Häßly,
Oberbürgermeister

Ausgabe
der Lebensmittelkarten
Übermorgen,
Freitag, den 21. Juni 1940,
in der Zeit von 9-18 Uhr durchgehend,
werden, wie bisher, in den Geschäftsräumen der
der gelben Personalwohnanstalten angelegenen
Ordnungsgruppe der NSDAP, die Lebensmittelkarten
für die Versorgungsperiode vom 1. Juli bis 28.
Juli 1940 an die in Karlsruhe (einschl. Vororten)
wohnhaften Einwohner ausgegeben. Die Ausgabe
der Lebensmittelkarten erfolgt auf Vorzeigen des
gelben Personalwohnanstaltens n u r auf den Geschäfts-
stellen der Ordnungsgruppe.
Bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten ohne triftigen
Grund nicht auf der Ortsgruppe abholen, kann mit
einer Ordnungstrafe belegt werden.
Bei den Ausgabezeiten ist nur insofern eine
Verminderung eingetreten, als die Geschäftsräume der
Ordnungsgruppe West III von Seitenstraße 118 nach
Seitenstraße 138 verlegt wurden.
Mit den neuen Lebensmittelkarten werden beson-
dere, bis 20. Oktober 1940 gültige Wärmelabe-
karten ausgegeben. Diese Karte hat eine Gültigkeits-
dauer von 4 Wochen.
Die Juden erhalten ihre Lebensmittelkarten
am Dienstag, den 24. d. M., in der Zeit von 8.00
bis 12.30 Uhr, im Saal des Ernährungsamtes in
der Markgrafenstraße.
Am Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags,
am Freitag, den 21. und Samstag, den 22. d. M.,
sind die Säler für die allgemeinen Lebensmittel-
karten im Ernährungsamt geschlossen, weil sich
die Karte in der Ernährungsgruppe befinden.
Es wird erneut darauf hingewiesen, daß schwer
befraht wird, wer unehrenhaft Lebensmittelkarten
in Empfang nimmt oder verwendet.
Karlsruhe, den 19. Juni 1940. (33905)
Der Oberbürgermeister.

Führer-Anzeigen
Erfolgs-Anzeigen
Mielgesuche
2 3-Zimmerwohnung
mit Radio, an all-
gemein 1. Juli zu
vermieten, auch eine
feine Planolie,
Näheres im 8. Stief-
bafelstr. 20, (33630)

4-5-Zimmerwohnung
mit Radio, an all-
gemein 1. Juli zu
vermieten, auch eine
feine Planolie,
Näheres im 8. Stief-
bafelstr. 20, (33630)

UFA
LETZTE TAGE!
Humor, Heiterkeit
und Fröhlichkeit
Lauter Liebe
Hertha Feiler,
Rolf Weh
Spielleitung:
HEINZ RUHMANN
Beginn
3.40, 8.00
8.30 Uhr

4-Zimmerwohnung
mit Radio, an all-
gemein 1. Juli zu
vermieten, auch eine
feine Planolie,
Näheres im 8. Stief-
bafelstr. 20, (33630)

UFA
LETZTE TAGE!
Humor, Heiterkeit
und Fröhlichkeit
Lauter Liebe
Hertha Feiler,
Rolf Weh
Spielleitung:
HEINZ RUHMANN
Beginn
3.40, 8.00
8.30 Uhr

3-Zimmerwohnung
mit Radio, an all-
gemein 1. Juli zu
vermieten, auch eine
feine Planolie,
Näheres im 8. Stief-
bafelstr. 20, (33630)

UFA
LETZTE TAGE!
Humor, Heiterkeit
und Fröhlichkeit
Lauter Liebe
Hertha Feiler,
Rolf Weh
Spielleitung:
HEINZ RUHMANN
Beginn
3.40, 8.00
8.30 Uhr